

Ruance den in den besten Gesellschaftskreisen groß gewordenen Aristokraten verriet, verband Herr von Dertzen einen unbändigen Stolz. Er war aufs gewissenhafteste um die Ehre des ihm unterstellten Offizierkorps besorgt und betrachtete es als eine seiner Hauptaufgaben, streng darüber zu wachen, daß sich kein Unbefugter in den Umgangskreis seiner Offiziere dränge. Wehe dem Offizier, der sich einfallen ließ, mit einer Familie Verkehr zu unterhalten, die von ihm gesellschaftlich in Acht und Bann getan worden.

„Wie war doch der Name Ihres Fräulein Braut?“ fragte er, nachdem der Leutnant mit militärischer Knappheit seine Meldung erstattet. „Von Kei —?“

„Nennen, einfach Nennen, Herr Oberst.“
Ein ganz feiner, kaum bemerkbarer Zug von Unzufriedenheit drückte sich in einem leichten, bliskartigen Zucken der Gesichtsmuskeln des Obersten aus.

„Ihr Fräulein Braut wohnt hier in der Stadt?“

„Ja, Herr Oberst.“

Herr von Dertzen suchte mit den Achseln, zum Zeichen, daß er sich des Namens nicht erinnere.

„Erzählen Sie mir etwas über die Familie der Dame,“ forderte er seinen Untergebenen auf.

„Der Vater meiner Braut,“ begann der Leutnant, „war Gutsbesitzer, er starb vor mehreren Jahren. Drei Brüder desselben waren aktive Offiziere in der Armee und sandten alle drei 1870, bei Gravelotte, den Heldentod.“

Der Oberst horchte hoch auf, und ein lebhaftes Interesse zeigte sich in den ausblickenden Augen.

„Alle drei Brüder, sagen Sie, in ein und demselben Ge-
fecht?“ fragte er.

„Zunächst, Herr Oberst. Der seltene Fall soll damals in der Armee viel Aufsehen gemacht haben, und der Kommandeur, General von Franke, richtete eigenhändig einige kondolierende Zeilen an den zu der Zeit noch lebenden Vater der gefallenen drei Brüder.“

Der Oberst nickte beifällig, und die aristokratischen Züge seines Gesichtes nahmen einen freundlicheren Ausdruck an.

„Ihr Fräulein Braut wohnt nun —?“
„Bei ihrer Mutter, Herr Oberst.“ (Fortsetzung folgt.)

Zur Belehrung und Unterhaltung

Gemeinnütziges.

Gedämpfte Schweinsriehen. Eine große, fein gewiegte Zwiebel ist in Butter hellgelb zu dünsten, worauf drei in Scheibchen geschnittene Rieren dazugeben und etwa 15 Minuten gedämpft werden. Mit einem Schuß Rotwein abgelöscht, müssen die Rieren, die gleichzeitig zu salzen und zu pfeffern sind, noch einige Minuten dünsten, um schließlich mit feingewiegter Petersilie bestreut, angerichtet zu werden. Wer die Sauce sämig liebt, kann dieselbe zuvor noch mit einem halben Teelöffel Kartoffelmehl abziehen.

Gebackenes. Das übrige von beliebigem Geflügel wird vom Bein gelöst und fein gehackt. Dann kocht man zwei Hände voll Reis in Fleischbrühe und läßt ihn erkalten. 100 Gramm Butter wird abgerührt, drei Eigelb und das weiche zu Schnee mit den anderen Teilen vermischt, in eine Biddingsform gefüllt und eine Stunde in Wasser gelocht. Man schmückt es ab oder gibt eine leichte Butter Sauce dazu.

Gegen Rheumatismus ist die Blüte der Kalkstein von sehr günstiger Wirkung, indem man im Frühling solche Blüten sammelt, zerfeinert und sie in eine Flasche mit gutem Spiritus bringt, welche fest verkorkt einige Wochen in die Sonne gestellt werden muß. Man rührt nach dieser Zeit den Spiritus ab und reibt die schmerzenden Stellen damit ein. — Im Harz ist ebenfalls eine weitverbreitete Säfte bei Rheumatismen, einige ausgezeigte Kastanien beständig in der Tasche zu tragen. In welcher Weise sich aber die Wirkung geltend machen soll, findet keine Erklärung.

Blasen an den Füßen, welche zuweilen durch enges Schuhwerk, sowie durch anhaltendes Marschieren entstehen, kann man schnell heilen, wenn man Glycerin anwendet, welches man mit Arnika- oder Hamamelisextrakt (etwa 1 Teil auf 3 Teile Glycerin) vermischt hat. Auch Einreibungen mit Kampferöl oder Kampferöl sollen sich bei diesem Leiden sehr gut bewähren.

Wird geworbene Fenster und Glasgefäße zu reinigen. Die Fenster werden vollständig klar, wenn man sie mit in Regenwasser getauchten Brenneisen schauert und danach spült. — Gläserne Gefäße, in denen ölige, fettige Substanzen aufbewahrt gewesen, reinigt man am besten mit Lauge, welche von Buchenholz gewonnen wurde, wodurch eine Emulsion des Fettes hervorgerufen wird.

Silber- und Goldschmuck zu waschen. Dieselben werden, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, über ein mit Leinwand bewickeltes Mangelholz gezogen und mit gewöhnlicher Seife und lauwarmem Regenwasser so lange gewaschen, bis sie rein sind, dann gut abgespült, durch Zunderwasser gezogen und auf der linken Seite halb trocken geglättet. Während der Wäsche ringt man die Taschen in Wasser.

Nachricht.

1. Quadraträstel.

Die Buchstaben dieses Quadrats lassen sich so ordnen, daß in den wagerechten Reihen bekannte Wörter entstehen, während jede Spalte eine Frauengehalt aus einem Drama Schillers nennt. Die Wörter bezeichnen 1. ein biblisches Buch, 2. eine Stadt an der Weser, 3. ein Kautstier, 4. einen berühmten Physiker und Mathematiker, 5. ein Gebäude, das zu besonderen Versammlungen dient, 6. eine Festung in Spanien.

a	a	a	b	c	c
d	d	o	e	e	e
o	g	h	h	i	i
k	m	n	n	n	n
o	r	r	r	r	r
r	r	t	u	v	w

2. Rätsel.

Das Letzte ist ein Dieb
Und kann die ersten Zwei nicht leiden.
Das Ganze ist auch ein Dieb,
Stiehlt just die ersten Weiden.

3. Verwandlungsaufgabe.

Aus nachfolgenden sieben Worten sind durch Fortlassung und Neueinfügung je eines Buchstaben sieben andre Worte zu bilden. Die neu eingefügten Buchstaben nennen den Namen eines bekannten Erforschungsreisenden: Reim, Saal, Buch, Gase, Eibe, Burg, Del.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Habel, Haden, Hingehut ist das beste Deutsches.
2. Hlegm... ..
3. Goethe, Diderburg, Gungelium, Throhana, Dugnetten, Gmout.

* Lustiges.

Sattelfest.



Er (schwärmend): „O meine bella Doana!“
Sie: „Halten Sie mich für so giftig?“

Berichtknapp.

Fräulein: „Ich kann gar nicht glauben, daß Sie mich lieben!“
Junger Mann: „Aber bedenken Sie doch Ihre Vermögensverhältnisse!“

Darum!

Weinreisender (Brahman): „Von meinem Haus sind außer mir noch elf Reisende angestellt, deren jeder bei 20 Mark Tagesdiäten ein Gehalt von 5000 Mark hat!“
Kunde: „Na, da wunderts mich nicht mehr, daß für den Wein kein Gehalt übrig bleibt!“

Zust. und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Verlag, Charlottenburg bei Berlin, Poststr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Frauen Zeitung: Verlags-Anstalt, Verlag, Charlottenburg, Poststr. 40.